

---

### Dritter Abschnitt.

#### Sorge für gesunde Kleidertracht.

---

##### §. 144.

Es giebt Gattungen und Theile der Kleidertracht, welche so unmittelbar und augenscheinlich der Gesundheit schaden, daß eine Obrigkeit, welche sie gerade zu verbietet, keinesweges den Vorwurf verdienen kann, ihre Gewalt allzuweit ausgedehnt zu haben. Bei andern Arten von Kleidungsstücken fällt der Schaden, den sie stiften, ob er gleich eben so gewiß ist, weniger und langsamer in die Augen, und Verordnungen, welche man deswegen geben wollte, würden theils so viel Klagen und Beschwerden erregen, theils auch, da Mode und Launen die Gesetze auf mancherlei Weise umgehen können, so oft unwirksam bleiben, daß es besser ist, die Macht vernünftiger Belehrung und des Beispiels der höhern Stände, als die gesetzgebende Gewalt anzuwenden, um die Menschen von Kleidertrachten, welche ungesund, eben deswegen auch unnatürlich und im Grunde dem guten Geschmack zuwider sind, abzumahnen.

A. E.

*A. E. Büchner* de morbis ex varia conditione vestimentorum oriundis, Hal. 1750.

*I. v. Zelder* Diss. de noxis ex varia vestimentorum conditione. L. B. 1765.

§. 145.

Uebermäßige Entblösung des Körpers, besonders einiger Theile desselben, ist theils bei allen cultivirten Völkern den Begriffen von Sittlichkeit entgegen, theils auch in medicinischer Rücksicht verwerflich, weil dadurch in einem veränderlichen Klima zu verschiedenen Krankheiten, die von Erkältung entstehen können, Gelegenheit gegeben wird. Letzteres gilt auch von allzudünnen und leichten Kleidern.

*J. G. Gladbach* Beschreibung der Krankheiten, welche von der Kleidung kommen, die vor der Kälte nicht genugsam verwahrt. Frankf. 1763. 8.

§. 146.

Durch den häufigen Gebrauch des Haarpuders wird nicht nur eine große Menge von dem besten Getreide, welches nützlicher zur Nahrung für Menschen verbraucht werden könnte, unnützerweise verschwendet, sondern es kann auch zu verschiedenen Krankheiten dadurch Gelegenheit gegeben werden. So lange man indessen anderer Ursachen wegen Bedenken trägt, das Pudern der Haare gänzlich abzuschaffen, so sollte wenigstens die Vermischung des Puders mit blauer Farbe, Bleiweis, Asche, gebranntem Knochenmehl, u. a. scharfen oder giftigen Substanzen nachdrücklich untersagt werden.

C. 3.



C. J. Keuß Untersuchung der Eigenschaften und Wirkungen eines ächten und verfälschten Puders. Lübing. 1781.

§. 147.

Nachtheilig ist auch der häufige Gebrauch der Pommaden, zumal, da diese ebenfalls sehr oft mit verschiedenen giftartigen Materien versetzt sind.

§. 148.

Das Schminken des Gesichts vernichtet nicht nur die natürliche Schönheit des Gesichts, und verschlimmert die Mängel, welche es verbergen soll, sondern es verursacht auch mancherlei Krankheiten der Haut und des ganzen Körpers. Die meisten Schminken enthalten zusammenziehende oder scharfe und wirklich giftartige Stoffe, wie z. B. Zinnober, Bleiweis, Wismuthweis, u. s. w. und es möchte daher wohl jede Obrigkeit vollkommen berechtigt seyn, den Handel mit Schminken zu untersagen.

§. 149.

Alle sehr eng anliegende Kleidungsstücke schaden der Gesundheit, weil sie die willkührliche Bewegung erschweren, den Umlauf des Blutes stören, sehr oft Kongestionen desselben nach den innern Theilen veranlassen, oder auch die natürliche Form des Körpers verunstalten.

§. 150.

Dahin gehören besonders die Schnürbrüste, welche um desto mehr überall abgeschafft werden sollten, je gewisser es ist, daß sie beim weiblichen Geschlecht sehr häufig Krümmungen des Rückgrats und



und Verschiebung der Beckenknochen veranlassen, dadurch den Grund zu unglücklichen Schwangerschaften und schweren Geburten legen, so wie sie auch die Brüste zur Absonderung der Milch untüchtig machen, und mancherlei Krankheiten des Unterleibes verursachen können.

I. C. Plarner Diss. de thoracibus. Lips. 1735.

Bonnaud Abhandlung von den schädlichen Wirkungen der Schnürbrüste a. d. Franz. Leipz. 1773. 8. Ueber die Schädlichkeit der Schnürbrüste; zwei Preisschriften über eine von der Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal aufgegebenen Preisfrage veranlaßt Leipzig 1788. 8. (Die erste derselben ist von Sömmering.)

§. 151.

Nicht weniger schädlich sind sehr enge und mit hohen spitzigen Absätzen versehene Schuhe.

P. Campers Abhandlung über die beste Form der Schuhe. a. d. Franz. m. R. Berlin 1783. 8. ingl. Wien 1783. 8.

§. 152.

Die Obrigkeit darf durchaus nicht gestatten, daß Wolle, Haare, Felle und Leder von Thieren, welche mit der Viehseuche, Brandbeule, Raude oder andern ansteckenden Krankheiten behaftet sind, für gute Handelswaare verkauft und zu Kleidungsstücken verarbeitet werden.

§. 154.

Noch verschiedne andre Arten von Puz- und Kleidungsstoffen können leicht der Gesundheit schädlich

sich werden, und die Obrigkeit hat daher Zug und Recht, den Handel mit denselben zu verbieten, und die Unterthanen von diesen Gegenständen einer übelverstandnen Modesucht abzumahnern. Dahin gehören die Federn von gesponnenem Glas, die aus Haaren geflochtenen Arm- und Halsbänder, die mit Schmelzglas, geschliffnen Glas oder Spiesglas beklebten Bänder, Gagen und seidenen Zeuge.

R. Preußl. Verbot der mit Schmelz- oder Spiesglas bestreuten Bänder, Schleyer, Blumen und Frauenzimmerkopfszeuge vom J. 1782.

§. 155.

Durch alte auf dem Trödel oder in Auctionen verkaufte Kleidungsstücke, können, wenn sie vorher von Kranken, mit Faulfiebern, Ruhr, Krätze, Lustseuche, Schwindsucht, Wuth, Krebs und andern dergleichen entstandenen Uebeln behafteten Personen getragen worden, eben diese Krankheiten verbreitet, und auf Gesunde fortgepflanzt werden. Um so vielem Unheil vorzubeugen, müssen die Aufseher der Auctionen und die Trödler eidlich verpflichtet werden, alle leinene Kleidungsstücke nicht eher als nachdem sie mit scharfer Lauge wohl auszuwaschen und gelüftet, seidne und wollne aber nur, nachdem sie einige Wochen lang an einem freien Orte von der Luft durchstrichen, oder auch überdies noch durchräuchert worden, zu verkaufen. Eben deswegen sollte man auch fremde Trödler, die mit Kleidern hausiren gehen, nicht dulden. Bei epidemisch



demisch herrschenden Krankheiten aber, und einige Zeit lang nach der Epidemie sollte aller Kleiderrrödel und Kleiderauktionen verboten, auch wohl selbst, wenn die Krankheit sehr bösartig und ansteckend gewesen, alle Kleider der Verstorbenen, wenigstens die wollnen und die Pelze, verbrant werden.

Vierter